MANNHEIMER
MORGEN

DAS WETTER

Freitag	Samstag	Sonntag
4/1° C	4/-1° C	2/-3° C
Mal Wolken, mal Sonne	Schneeregen, etwas Sonne	Wechselhaft mit Regen

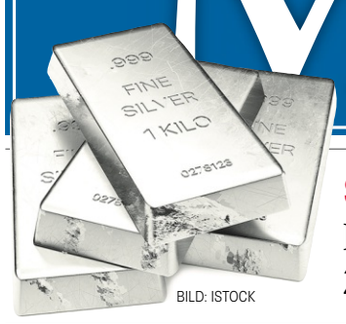

BILD: ISTOCK

SILBER IMMER TEURER
Preis seit Jahresbeginn um 25 Prozent gestiegen ▶ Wirtschaft

HEUTE IM E-PAPER
Rätselmagazin „MM-Rätselzeit“ mit 20 Seiten Denksport

DIGITALER ADLER-ARTIKEL
Bericht zum Heimspiel der Adler Mannheim gegen Wolfsburg ab Freitagfrüh im E-Paper

FREITAG, 23. JANUAR 2026 · NR. 18 | UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG | D 4624 · PREIS: 3,40 €

BILD: SEBASTIAN ELIAS UTH/RITZAU SCANPIX FOTO/AP/DPA

Deutschland ringt Portugal nieder

Die deutschen Handballer behalten im EM-Hauptrunden-Krimi die Nerven und siegen gegen Portugal mit 32:30. Torhüter Andreas Wolff überragt mit 13 Paraden. ▶ Bericht Sport

„Die Welt ist kein kuscheliger Ort“

Weltwirtschaftsforum: Es ist ein düsteres Bild, das Bundeskanzler Friedrich Merz vom neuen Zeitalter der Großmächte zeichnet – und ruft die Europäer zum Handeln auf.

Davos. Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) hat die europäischen Verbündeten eindringlich aufgefordert, sich für eine neue Ära der Großmachtpolitik zu rüsten. „Ein neues Zeitalter hat bereits begonnen“, sagte er in seiner Rede auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos. „Die neue Welt der großen Mächte ist auf Macht, Stärke und – wenn nötig – auch Gewalt („force“) gegründet. Sie ist kein kuscheliger Ort.“ Der Kanzler forderte die Europäer auf, ihre Verteidigungsfähigkeit und wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, um in diesem neuen Zeitalter bestehen zu können.

Die Rede des Kanzlers erinnert an die Zeitenwende-Rede, in der der damalige Kanzler Olaf Scholz 2022 im Bundestag den epochalen Umbruch nach dem russischen Angriff auf die Ukraine beschrieb. Auch Merz sagte, Russlands Angriff auf die Ukraine habe eine neue Ära eingeleitet, die aber über diesen Aggressionskrieg hinaus und viel weiter gehe.

Merz fordert „klaren Realismus“ als Reaktion

China habe es in die Reihen der Großmächte geschafft. Die USA fühlten sich in ihrer Vormachtstellung herausgefordert und veränderten ihre Außen- und Sicherheitspolitik drastisch. „Um zu bestehen, müssen wir uns mit einer harschen Realität auseinandersetzen und den Kurs mit klarem Realismus bestimmen“, forderte der Kanzler.

Er rief die europäischen Verbündeten dazu auf, der Idee einer neuen, von Großmächten bestimmten und auf dem Recht des Stärkeren beruhenden Weltordnung entgegenzutreten. „Eine Welt, in der nur Macht zählt, ist ein gefährlicher Ort“, sagte er. Das gelte „erst für kleine Staaten, dann für die mittleren Mächte und letztlich für die großen“.

Die größte Stärke entstehe aus der Fähigkeit, Partnerschaften und Allianzen zu bilden, die auf gegenseitigem Vertrauen und Respekt aufbauten, betonte Merz. Er hob in diesem Zusammenhang die Bedeutung der Nato hervor, über deren mögliches Ende im Fall einer Vereinnahmung Grönlands durch die USA es in den vergangenen Wochen wilde Spekulationen gab.

Nur wenige Stunden vor der Rede des Kanzlers in Davos vollzog US-Präsident Donald Trump diesbezüglich eine überraschende Wende. Er sprach nach einem Treffen mit Nato-Generalsekretär Mark Rutte von einer Rahmenvereinbarung für die Zukunft Grönlands und die gesamte Arktisregion und nahm seine Drohung mit Strafzöllen gegen Deutschland und andere europäische Länder zurück.

Trump gründet umstrittenen „Friedensrat“

Merz reagierte darauf zwar wohlwollend, blieb aber vorsichtig und sprach nur von „Schritten in die richtige Richtung“. Vorsorglich drohte er Trump mit Gegenmaßnahmen für den Fall, dass der es sich doch noch anders überlegt. „Neue Zölle würden die Fundamente der transatlantischen Beziehungen untergraben. Wenn sie umgesetzt würden, wäre Europas Antwort geschlossen, ruhig, angemessen und stark.“ Gleichzeitig bekräftigte Merz aber das Angebot Deutschlands, mehr für die Sicherheit in der Arktis zu tun.

Unterdessen hat Donald Trump seinen umstrittenen „Friedensrat“ ins Leben gerufen. Der US-Präsident unterzeichnete im Schweizer Alpenort ein Gründungsdokument für das Gremium, in dem Kritiker einen Angriff auf die Vereinten Nationen sehen. Für Trump geht es dabei um den Weltfrieden – nicht mehr und nicht weniger: „Wir werden Frieden in der Welt haben – und das wird einfach großartig sein!“ Viele Analysten sehen in dem Pakt, dem womöglich auch Russland und das diktatorisch regierte Belarus beitreten, einen Angriff auf die UN. *dpa*

▶ Kommentar und Bericht Politik

Strahlenburg mit Bewirtung

Baudenkmal: Stiftung stellt ihre Vorhaben für 2026 vor.

Schriesheim. Auf der Strahlenburg an der Bergstraße soll bald wieder Leben einkehren. Bei diesem Ziel kommt die von Bürgern der Weinstadt gerade gegründete gemeinnützige Stiftung voran. Bereits in diesem Frühjahr und Sommer soll auf der Terrasse des mittelalterlichen Bauwerks eine provisorische Bewirtung angeboten werden. Dies gab die Stiftung auf einer von 300 Interessierten besuchten Infoveranstaltung im Historischen Zehntkeller bekannt. Der Kaufvertrag wird voraussichtlich im Februar unterzeichnet und danach der Kaufpreis in Höhe von 2,5 Millionen Euro zuzüglich 200.000 Euro Nebenkosten (vor allem für die Grunderwerbssteuer) beglichen. *-tin*

▶ Bericht Metropolregion

Reform für Stadtraumservice

Verwaltung: Stadt Mannheim will Aufgaben des Eigenbetriebs auf zwei Dezernate aufteilen.

Von Sebastian Koch

Mannheim. Die Verwaltung der Stadt Mannheim möchte ihren Eigenbetrieb Stadtraumservice neu strukturieren. Dessen Zuständigkeiten reichen von der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung bis zur Unterhaltung von Straßen und Infrastrukturbauwerken wie dem Fahrlachtunnel oder städtischen Brücken. Derzeit ist der Stadtraumservice vollständig im von Diana Pretzell (Grüne) geführten Dezernat V angesiedelt. Wie Oberbürgermeister Christian Specht (CDU) dieser Redaktion erklärt, soll ein Teil der Aufgaben ab kommendem Jahr im Baudezernat IV liegen, das noch bis Ende 2029 Ralf Eisenhauer (SPD) führt.

Mit der Fülle an Aufgaben sei der Stadtraumservice derzeit „kaum noch zielgerichtet führbar“, sagte Specht. Aus diesem Grund soll sich der Eigenbetrieb künftig vor allem um die „zentralen Kompetenzen“ Stadtreinigung und Abfallwirtschaft kümmern. Die Baukompetenzen – Planung, Bau, Instandsetzung und Unterhaltung von Projekten – werden in Dezernat IV gebündelt.

Auch die Unterhaltung von Straßen gehört dem Stadtraumservice an. BILD: DPA

Der Eigenbetrieb ist seit Jahren unterfinanziert. Zuletzt hatte der Gemeinderat angesichts der Sparauflagen Zuschüsse von mehr als zehn Millionen Euro gekürzt.

▶ Bericht Mannheim

100 Jahre Südzucker

Nahrungsmittel: Konzern startet ins Jubiläumsjahr.

Mannheim. Bei Südzucker gibt es etwas zu feiern – der Mannheimer Nahrungsmittelkonzern wird 100 Jahre alt. Die Hauptverwaltung ist schon zum Jubiläum „geschmückt“. Das gesamte Jahr über sind Feste und Aktionen an den Standorten geplant. Im März soll ein Buch zur Geschichte erscheinen. Die heutige Südzucker hat ihre Wurzeln in der Süddeutschen Zucker-Aktiengesellschaft, die 1926 aus der Fusion von fünf vormals konkurrierenden Fabriken entstanden ist. Heute ist Südzucker der größte Zuckerproduzent Europas, die Gruppe hat mehr als 19.000 Beschäftigte weltweit. In einem ABC haben wir alles Wissenswerte zusammengefasst. *jung*

▶ Sonderseite Wirtschaft regional

KOMMENTAR

Sebastian Koch zur Neuordnung des Stadtraumservice

Sinnvolle Reform

Die Neuordnung des Stadtraumservices ist kein Befreiungsschlag – aber ein nachvollziehbarer Versuch, Ordnung in ein System zu bringen, das unter Überlastung leidet. Wer schnelle Verbesserungen im Stadtbild erwartet, wird aber enttäuscht werden. An den Rahmenbedingungen ändert die Reform wenig: zu wenig Geld, eine verschlissene Infrastruktur und wachsende Aufgaben für Kommunen. Das lässt sich durch eine Verwaltungsreform nicht auflösen.

Trotzdem ist der Schritt sinnvoll. Planung, Bau und Unterhaltung von Straßen, Brücken und Tunneln aus einer Hand zu steuern, folgt einer Logik, die Standard sein sollte. Die Lebenszyklusbetrachtung von Bauwerken leidet dort, wo Zuständigkeiten zersplittert sind. Diesen Zustand, ein Erbe aus der Neuordnung der Dezernate, kann Mannheim sich nicht mehr leisten. Insofern ist die Bündelung der Kompetenzen eine nachvollziehbare Korrektur.

Gleichzeitig darf die Reform nicht überfrachtet werden. Sie schafft keine Mittel, beseitigt keinen Sanierungsstau und wird die Belastung der Beschäftigten kurzfristig kaum senken. Effizienzgewinne sind eher mittel- bis langfristig zu erwarten. Weniger Reibungsverluste in der Verwaltung bedeuten nicht automatisch weniger Schlaglöcher oder häufiger gereinigte Straßen. Dafür braucht es mehr, vor allem Geld.

Die Reform kann helfen, Ressourcen klüger einzusetzen und Prioritäten besser zu setzen. Sie kann aber eben nicht ersetzen, was politisch seit Jahren fehlt: eine auskömmliche Finanzierung kommunaler Infrastruktur.

Nicht übersehen werden sollte, dass auch Gestaltungsspielraum verschoben wird. Wenn zentrale Infrastrukturaufgaben aus der Zuständigkeit eines Dezernats – noch dazu das der Ersten Bürgermeisterin – herausgelöst werden, ist das mehr als eine technische Frage. Es kann auch ein Signal dafür sein, dass Vertrauen in bestehende Strukturen begrenzt ist.

Unabhängig davon ist Christian Specht der Gestaltungswille in diesem Fall abzunehmen. Der Oberbürgermeister argumentiert konsistent, warum die Reform notwendig ist. Dass so ein starkes Baudezernat entsteht, das nach Ende der Amtszeit von Ralf Eisenhauer (SPD) 2029 möglicherweise bald unter CDU-Führung steht, ist ein Nebeneffekt – aber nicht zwingend das Motiv.

Ob Prioritäten klarer gesetzt, Projekte stringenter gesteuert und Mittel wirksamer eingesetzt werden, zeigt sich allerdings nur jenseits von Organigrammen. Die Reform schafft bessere Voraussetzungen. Die müssen nun auch genutzt werden.

Schnell gefunden
Rätsel Seite 10
Fernsehprogramm Seite 26

Abonnement-Service
Tel.: 06 21/3 92-22 00 Kundenservice@mannheimer-morgen.de
Fax: 06 21/ 3 92-14 00

Anzeigen-Service
Tel.: 06 21/3 92-11 00 Anzeigen@haas-mediengruppe.de
Fax: 06 21/3 92-14 45

MM-Service & MeinMorgen-Shop
Tel.: 0621/392-2200 Dudenstraße 12-26
Mo.-Do. 9-16 Uhr

4 190462 403405 50104